

# pityhole

Mit ganzem Herzen für  
das, was wirklich  
(in der Musik) zählt

Die Welt ist manchmal schon besonders verrückt... da recherchiert man nach guten Bands und Künstlern aus dem Underground und weiß doch ganz genau, das man nicht alle in der grossen Masse finden kann. Das ist einem an sich bewusst, richtig verrückt wird es allerdings erst, wenn man selbst sprichwörtlich mit der Nase angestupst wird und man einfach nur noch hin und weg ist, von dem was sich da jetzt öffnet. So geschehen bei Patrick Hanemann, seines Zeichens Mastermind von PITYHOLE. Eine Email von ihm mit fast schon vorsichtiger Anfrage einmal in seine Musik reinzuhören erreichte mich fast kurz vor Redaktionsschluß. Ein erster musikalischer „Check“ haute mich fast vom Hocker. Warum habe ich dieses Projekt nicht entdeckt? Na klar, warum wohl nicht, es gibt eben (zum Glück) verdammt viel Innovatives im Underground zu finden und (leider) nicht alles leicht zu entdecken, aber ich sage es so frei heraus wie ich es meine: hier wäre uns und den Lesern eine große Perle des Undergrounds vorenthalten geblieben, wenn sie sich nicht selbst sprichwörtlich an den Dark Feather - Strand gespült hätte. Unglaublich was das Multitalent Patrick Hanemann bisher bereits bewerkstelligt hat. Dieses Interview war sozusagen überfällig (!) und Patrick erwies sich obendrein auch noch als sehr authentischer und sympathischer Interviewpartner...

Hallo Patrick – herzlich willkommen beim Dark Feather! Du hast vor wenigen Tagen Dein drittes PityHole Album „Swapmeet of Souls“ veröffentlicht, ein Album, das vor allem in Puncto musikalische Vielseitigkeit und ausgeklügelte Arrangements besticht. Wie siehst Du selbst die Entwicklung zu Deinen Vorgängeralben „The World Lies Stupid In My Hands“ und dem Debüt „The Wishes Are Gone“ vor vier Jahren?

Hallo zusammen! Erst mal vielen Dank, dass Ihr mir die Möglichkeit gebt, nach Jahren intensivem Schaffen, zum ersten Mal auf einer Musikplattform von mir und meiner Musik mehr preisgeben zu können. Ja, vor wenigen Tagen habe ich mein neustes Album „Swapmeet of Souls“ veröffentlicht, wobei ich es eher als Parallelalbum zu „The World lies stupid in my Hands“ sehe, da die Aufnahmen fast zur gleichen Zeit getätigt wurden. Die Entwicklung liegt eigentlich darin, dass ich bei „Swapmeet of Souls“ alles alleine gemacht habe. Vom ersten bis zum letzten Ton! Auch die ganze Produktion, Mixing etc. Ausserdem bin ich bei „Swapmeet of Souls“ wieder etwas davon weggekommen, kurze Songs zu schreiben. Ich wollte es einfach laufen lassen wie es kommt, die Zwangsjacke etwas lockerer schnüren!

**Ich muss gestehen, ich persönlich sehe oder besser gesagt höre gar keine Weiterentwicklung zu den**

Vorgängeralben, was einfach und allein der Tatsache zuzuordnen ist, das bereits die Vorgängeralben von enormer Qualität zeugen - Kompliment! Ich sehe da eher eine gewisse Umentwicklung der dominierenden Stile eines jeweiligen Albums. Wo nimmst Du all die Ideen für immer wieder Neues her, eine Selbstkopie oder Wiederholung liegt Deiner Musik scheinbar fern?

Manchmal fühle ich mich getrieben, es gibt so viel gute Musik, und so viel Musik, die mir auch noch gefällt.

Jeder Tag von mir ist so ausgefüllt mit Musik und ich sehe mich in den unterschiedlichsten Stilrichtungen, dass es mir verdammt schwer fällt, überhaupt eine Linie in ein Album zu bringen. Ich sauge regelrecht nach Neuem.

**So bunt wie das Leben sein kann, mit all den Ländern und Kulturen, so ist es eben auch in der Musik.**

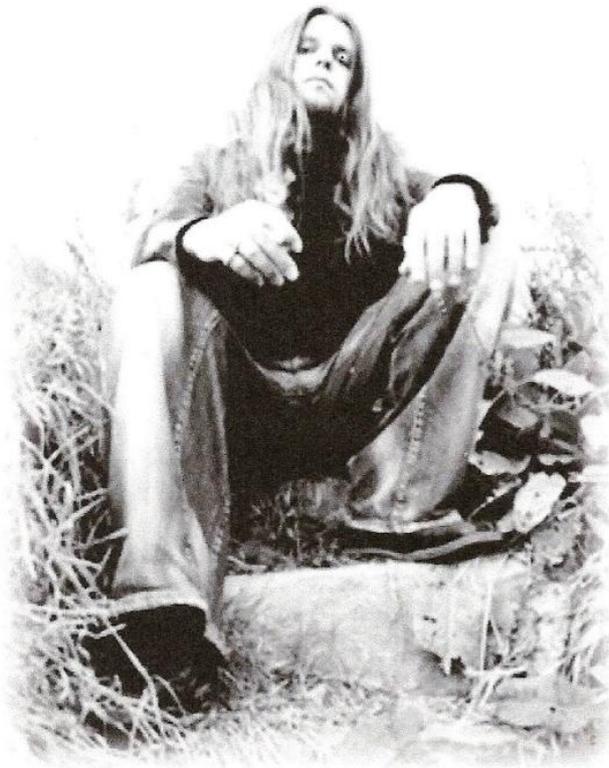
**Sich musikalisch zu sehr festzulegen, ist für mich unvorstellbar.** Ich denke, dass eine Selbstkopie hauptsächlich bei Bands stattfindet, die schon einer Fangemeinde unterlegt sind und dadurch gewissermassen gezwungen, eine Erwartung zu erfüllen. Das war bei mir bis jetzt noch nicht der Fall. Mit keinem Bekanntheitsgrad ist man eben frei, also konnte und kann ich mich wirklich austoben. Für neue Ideen muss man nur die Ohren öffnen, sich bedienen, und sein eigenes Gefühl rein packen!



**Interessant daran ist vor allem, dass nicht nur die Alben sehr unterschiedlich sind, sondern Du auch eine Symbiose der unterschiedlichsten Stile innerhalb eines Albums eingehst. Mit welchem Konzept gehst Du an ein neues Werk ran? Gibt es überhaupt ein Konzept im Vorfeld oder schaut Du einfach was passiert?**

Puhhhh... schwer zu sagen. Man könnte es mit einer Art Raster vergleichen, das ich für jedes Album anlege, wobei das erste Album eigentlich zwei Alben entspricht, ich habe lediglich die Reihenfolge der Songs gut gemischt. An sich versuche ich einfach, eine gewisse Grundstimmung zu erzeugen, die aber gerne vom Weg abkommen darf. Bei meinem neusten Album arbeitete ich mit viel Disharmonie und zwischen den harten Parts platzierte ich oft Akustikgitarren, Klavier, Streicher etc., eben die ruhigeren Töne, um somit mehr

Spannung zu erzeugen. Und den Gitarrensolos schenkte ich auch mehr Aufmerksamkeit. Insgesamt ist es metallastiger, das wird bei den Gitarrenriffs und der Stimme sehr deutlich. "The wishes are gone" ist eher Alternativ. Bei "The World lies stupid in my Hands" habe ich in den 70ern rumgekrant, das war auch die



Musik, die ich in jungen Jahren durch meine Familie immer gehört hab. "Led Zepelin", "Jimmy Hendrix", "Deep Purple" etc.

**Soweit ich weiß, hast Du das Projekt PityHole außer einer Zusammenarbeit auf den ersten beiden Alben mit Schlagzeuger Norman Leonhard ganz alleine bewerkstelligt. Wie verläuft bei Dir die Produktion eines neuen musikalischen Outputs?**

Es ist wie eine Reise, bei der ich mich an den Strassenrand stelle und los trampe. Wo ich wirklich ankomme, weiss ich vorher

nie. Lediglich die Klimazone ist gewählt (grinst). So würde ich das irgendwie erklären. Die Songs entstehen mit einer einfachen Idee, einem Gitarrenriff, oder ein Drumbeat, den ich programmiere. Dann geht alles wie von selber. Stück für Stück kommen die anderen Komponenten hinzu. Manchmal verwirft man alles wieder oder

wirft das Songembrio auch mal über Bord (nicht so nett, ich weiss). Bis zum Studiotermin für die Drum-Aufnahmen steht der Song zu ca. 80%. Wenn ich mit einem Drummer ins Studio gehe, versuche ich, die Drums so gut wie möglich vor zu programmieren, dass man eine bessere Vorstellung hat, von dem, was der Song mal sein könnte. Hat man aber einen so guten Studiodrummer wie "Norman Lonhard" zu Verfügung, kann man sich das auch sparen. Gitarren, Bass, Stimme etc. nehme ich Zuhause auf. Ganz zum Schluss schmücke ich den Song noch mit Solos, Melodiegitarren, oder andern Kleinigkeiten aus.

**Wie setzt Du PityHole denn live um, oder ist es ein reines Studioprojekt und soll es auch bleiben?**

"PityHole" ist die Tugend aus der Not. Ich hatte irgendwie immer Pech mit meinen Bands, obwohl wir immer gute Karten hatten, kam immer etwas dazwischen. Ich wollte aber trotzdem Songs schreiben! Irgendwann ging ich dann reisen, weg von allem! Also erlaubte mir auch mein chaotisches Leben keine Band mehr! Aber die heutige Technik ermöglichte mir "PityHole" in Form eines Studioprojektes.

Segen oder Fluch? Ich weiss es nicht. Als Musiker ist es natürlich das Grösste seine Musik live umzusetzen. Aber wo finden sich 5 Musiker, die mit mir all das Geschaffene umsetzen? Da müsste mit "PityHole" rein kommerziell schon mehr geboten sein, um genügend Musiker für dieses Projekt zu mobilisieren. Ich denke nicht, dass "PityHole" live umgesetzt wird. Schön wäre es jedoch!

**Kommen wir noch einmal auf Dein aktuelles Album zu sprechen, insgesamt birgt es mehr Härte als die Vorgängeralben, in der Vergangenheit hast Du aber auch mit großartigen Balladesken aufgewartet, wie zum Beispiel „Flames“, „But You Said“ oder „Why Are You Gone“ beweisen. Ist ein jedes Album immer ein Spiegel Deiner aktuellen Gemütslage oder besser gefragt: wieviel autobiographisches steckt in Deiner Musik und Deinen Lyrics?**

Es fällt mir schwer, das Leben leicht zu nehmen und doch kann ich es auch nicht wirklich ernst nehmen oder versuche es zu mindestens. Ja, meine Texte handeln von all dem, was mir in meinem so verrückten Leben passiert ist. Nicht grundsätzlich, aber meistens. Ich schreibe viel von Enttäuschung, Verlust, Wut, Hass, Ungerechtigkeit, Trauer, Niederlagen, Hoffnung, etc. Ich komme schwer mit dem "Menschen", wie ich ihn kenne, klar. Mit Gemüt hat das also nichts zu tun, es ist eine immer vorhandene Negativität, die eigentlich nichts anderes als die Realität ist. Schaut euch um, was soll ich sagen!? Ich will kein Moralapostel sein, aber wer kümmert sich wirklich noch um den anderen, wenn es wirklich darauf ankommt? **Wo sind noch**

**wirkliche Werte zu sehen!**

**Der Grössere frisst den Kleineren. Das ist das Leben, wie ich es kenne.**

**Auch in der**

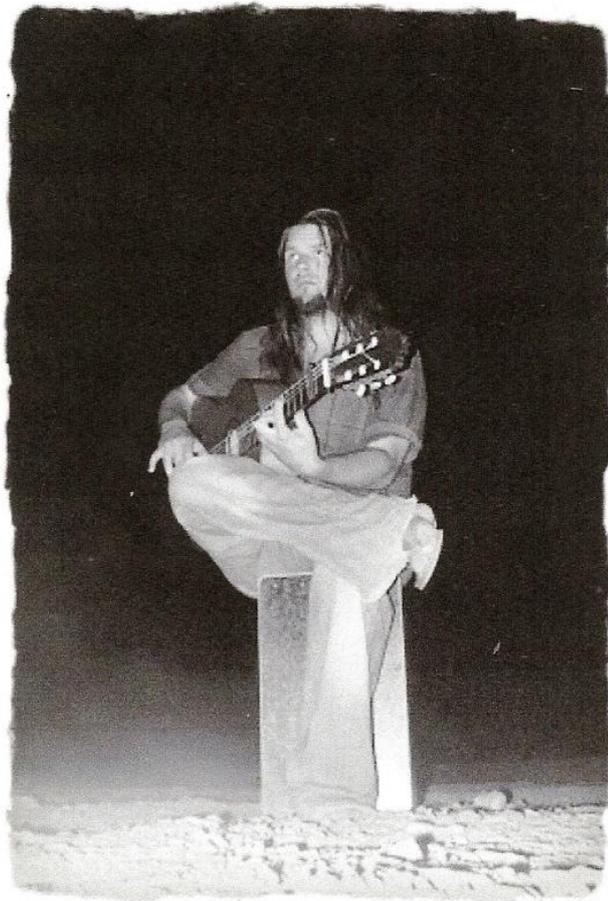
**Musikbranche.** Das klingt jetzt alles sehr, sehr negativ, was aber nicht bedeutet, dass ich das bin. Ich habe immer an das Gute geglaubt und tue es noch immer. Mein neuestes Album ist aus dem Grund härter, weil ich Metal einfach lieb,

ein perfektes Ventil für Aggressionen. Ich wollte einfach schon immer ein eigenes Metalalbum schreiben!

**Du hast neben klassischem Gitarrenunterricht unter anderem auch eine Flamenco-Schule in Spanien besucht und warst auch viel in Südamerika unterwegs. Wie kam es zu dieser Leidenschaft und schliesslich zu diesen Begebenheiten in der Ferne?**

Soweit ich weiss, gibt es erst mal nur ein Leben. Darum wusste ich schon immer, dass ich es in allen Zügen leben muss. Oftmals stürzte ich mich einfach ins Abenteuer und bin dadurch immer wieder an meine Grenzen gestossen. Diese Erlebnisse sind in meinen Texten Thema. Ja, mit klassischer Gitarre hat alles begonnen, ich habe den Unterricht aber gehasst. Mit 14 kam dann die E-Gitarre, und alles änderte sich. Ich bin genau in der Zeit als die Fusion von Metal und HipHop angesagt war in die Musikszene als Gitarrist eingetaucht. Meine erste Band war eine Funk-Crossovercombo, die zweite etwas zwischen Metal, Stonerock, und Newmetal. Ich war damals schon sehr aufgeschlossen. Mit ca. 22, bei einem Trip nach Südfrankreich, geriet ich zufällig mitten in ein riesiges Zigeunertreffen. Ich sah zum ersten Mal, wie man auf einer Akustikgitarre richtig abrocken kann und das ganze ohne Strom. Sehr eindrücklich war auch, dass es bei den Gitanos nicht darum ging, cool zu sein. Nein, ihre Musik war und ist einfach ein Teil ihres Lebens in aktiver Form, ob tanzen, singen, Gitarre spielen oder "nur" klatschen, und all das mit einer Energie geladen, die ich nur vom Metal kannte. Ich wusste sofort, dass ich Flamencogitarre lernen muss. Meine zahlreichen Reisen nach Südamerika hatten in erster Linie nichts mit der Musik zu tun. Ich wollte einfach leben! Frei sein! Weg von all den Regeln, Zwängen und Scheuklappen! Die Flamencoschule in Sevilla besuchte ich erst

später, im Alter von 27. Eine schöne aber auch sehr harte Zeit, unter unglaublich jungen begnadeten Gitarristen, die dir hammerharte Gitarrentechniken, als wäre es Nichts, nur so um die Ohren knallen! Ich kämpfe heut noch mit dieser Kunstform. Die Flamencogitarre rückt immer näher ins Zentrum von meinem musikalischen Leben. Flamenco ist eine unglaubliche Sucht, und ich kann sie immer und überall ausleben! Und ohne Strom! Yeahhh!



**Aber auch in einem Filmprojekt warst bzw. bist Du aktiv. Kannst du hierzu etwas näheres erzählen?**

"Asphaltsurfer" ist eine Dokumentation über das deutsche Skateboarding. Im Rahmen meiner Möglichkeiten produzierte ich die Musik der unterschiedlichen Epochen der Skateboard-Geschichte für den Film. Von Surf, Punk, Metal, Crossover, etc...Von den 70ern bis heute! Dabei sind von mir alleine 21 Songs entstanden plus 5 Songs bei denen der Drummer meiner zwei ersten Bands die

Drums eingespielt hat. Diese 26 Songs bestimmen den Elefantenanteil des Soundtracks. Alles in allem ein Riesenzeitaufwand, den ich aber mit Leidenschaft dafür opferte, da ich früher auch geskatet bin. Der Film steht in den Starlöchern. [www.asphaltsurfer.info/](http://www.asphaltsurfer.info/) Check it out!

**Du warst und bist ausserdem noch in anderen musikalischen Projekten involviert. Wo nimmst Du all die Zeit, Energie und Kreativität her und wo setzt Du letztendlich die Prioritäten.**

Lange setzte ich keine Prioritäten, ich arbeitete wie ein Verrückter, gerade die letzten Jahre. Irgendwann merkte ich aber, dass es so nicht weiter gehen kann. Wo ich die Zeit und Energie hergenommen hab, weiss ich bis heute nicht? Ich weiss nur, dass die Kräfte nicht ewig halten. Das bekam ich auch zu spüren. Darum beschäftigte ich mich auch im letzten Jahr etwas weniger mit Projekten, konzentrierte mich mehr auf meinen Job als Gitarrenlehrer und auf die Flamencogitarre. Meine Kreativität ist wohl darauf zurückzuführen, dass ich schon immer genau hinschaute und hinhörte, dass ich mich öffne für das Leben und dessen Musik. Dazu besitze ich das nötige Sitzfleisch und Disziplin, um mich mit dem was mich interessiert auseinanderzusetzen und zu erlernen. Stunden der Einsamkeit! Tage! Wochen!

**Was wünscht sich Patrick Hanemann für die Zukunft, welche Pläne warten noch auf Umsetzung?**

Ich will wieder mit einer Band arbeiten, wieder raus unter die Menschen mit der Musik, dahin wo das Leben spielt! Meine Musik mit den Menschen teilen, ohne einen Zwang nach "Erfolg". "Erfolg" um jeden Preis! Das was heute so gross geschrieben wird und meiner Meinung nach nichts bedeutet, wenn man überlegt,

dass vielleicht irgendwann alles vorbei ist! Scheiss drauf! (auf den Erfolg um jeden Preis). Zufriedenheit und Gesundheit das wünsch ich mir, und natürlich auch Euch! Ansonsten habe ich noch etliche Songs in den unterschiedlichsten Stilrichtungen vorproduziert, die ich im Laufe meines Lebens, gerne auch mit andern Musikern, auch mit Sängern/Sängerinnen, realisieren würde. Die Verbreitung von den "PityHole-Alben" würde ich mir auch wünschen, ich werde dieses Projekt immer weiterführen Die ersten Songgerüste des nächsten Albums gibt es auch schon (es wird wieder anders:-)! Ach und ein kleines Flamencoalbum steht auch noch aus.

**Abschließend unsere beliebte Standardfrage vom Dark Feather: Was waren bei Dir die bisher positivsten, schrägsten und was die schlechtesten Erfahrungen in der Musikwelt?**

Die schönste Zeit hatte ich mit meiner damaligen Band „Scorzonerä“ wir lebten einfach die Musik, es drehte sich alles um die Band. Wir spielten tolle Konzerte. Die Band war wie eine kleine Familie. Irgendwann war es leider vorbei! So wie das Leben eben spielt. Was geblieben ist sind zwei Alben.

Das lustigste oder schrägste Erlebnis hatte ich in Bolivien, irgendwo in einem kleinen Dorf nahe zum Amazonas. Mein Kumpel Nils und ich sassen in der Mittagssonne vor der Post und warteten auf den Bus. Wir hatten auf der Reise unsere Gitarren dabei und spielten oft zusammen,

auch auf den Plätzen der Ortschaften, und eben auch an diesem Tag vor der Post! Anfangs sassen wir alleine, doch nach und nach blieben immer mehr Menschen stehen, sogar die Mopedfahrer hielten an! Es wurde regelrecht geglotzt, sie hörten uns aber beim Spielen zu. Nach ca. 15 Minuten waren wir von ungefähr 30 Personen umzingelt. Als wir aufhörten zu spielen passierte nichts. Alle starteten uns an, mit ernstesten Gesichtern, es war eine unangenehme Ruhe. Man hörte vielleicht irgendwo einen Hahn krähen, das war aber schon alles. Wir glotzten einfach zurück. Keine Reaktion, nichts. 30 starre, starrende Menschen. Das Ganze dauerte fast eine Minute. Dann kam mein Kumpel plötzlich auf die Idee laut „Buhhh“ zu schreien und dabei in die Hand zu klatschen. Die Leute erschrakten, zuckten alle gleichzeitig zusammen und schauten uns total entsetzt an. Wir mussten lachen, und auf einen Schlag lachten alle mit. Dann gab es einen mächtigen Applaus und wir mussten noch eine Runde spielen. Und wieder glotzten alle!

Schlechte Erfahrungen machte ich im Rahmen von Musikern und Produktionen genug! Intrigen, Profilneurosen, große Worte und keine Taten, Lästereien, Abzocke, Neid, Starallüren.... Ach, es gibt so viel Unnötiges. Es geht mir in der Musik zu oft um diese Kräfteressourcen, vielen fehlt es auch oft an Objektivität, gerade im semiprofessionellen Bereich. **Man sollte die Dinge und sich selbst nicht so ernst nehmen, und sich mehr**

um das Wesentliche, die Musik und das, was sie transportiert, konzentrieren, und nicht zu sehr um das Oberflächliche drum rum. Es gibt meiner Meinung nach Wichtigeres.

**Ich bedanke mich für dieses Interview, die letzten Worte gehören dem Künstler! :**

Auch euch von „Dark Feather“ vielen Dank für das Interview! Und alles Gute für die Zukunft! Es war mir eine Freude. [www.pityhole.de](http://www.pityhole.de), dort findet ihr alles zu meinem Schaffen! Es gibt dort auch ca. 5 Alben zum free-downloaden! Ich freue mich auch immer über Feedbacks Viel Spaß beim Hören! Saludos! Patrick Hanemann/PityHole

*Holger Warschkow*

**visit: [www.pityhole.de](http://www.pityhole.de)**